

Und er kotzt mir seine Seele vor die Füße

E&B "Warum musst du immer aus dem Rahmen fallen?" fragt die Mutter. "Warum hast du mich eingerahmt?", fragt die Tochter

Von Pandora-

Kapitel 6: All These Fucked Up Things That Keep Us Torn Apart II

•
EPOV

Wir waren scheiß besoffen und high. Ich hatte Bella wieder dazu gebracht sich diesen Dreck in den Körper zu pumpen. Sie hatte mir schon immer alles geglaubt, alles getan was ich verlangt hatte ohne nachzudenken.

Jetzt lungerten wir hier, auf der Rückbank meiner schwarzen Dreckskarre, parkend vor der Bar. Den Kopf auf meinem Schoß, die Augenlider halb geschlossen, rauchte dieses Mädchen genüsslich ihre Zigarette. Mit ihrem gefickten, dunklen Haar, ihrer tiefen verrauchten Stimme, ihrem anzüglichen Blick und dem schwarzen Nagellack der ihr halb von den Fingern abgeblättert war. Irgendein alter Cash Song lief im Radio, ich hörte ihn kaum, war definitiv mit den Gedanken vollkommen abgedriftet.

„Fuck, das heißt du warst die ganze Zeit bei Harrison und dieser Alten?“

Sie störte den Rausch, verfuckt.

„Die meiste Zeit.“

Bella nickte und es wirkte tatsächlich, als ob sie sich mit dieser beschissen unbefriedigenden Antwort zufrieden gab und mir nicht mehr mit dieser Scheiße auf den Sack ging.

„Ehe ich es vergesse .. dein Dad hat mich besucht .. verfuckte Scheiße, er macht sich echt Sorgen um dich, Cullen. Keiner weiß wohin du abgehauen bist. Er wusste nicht mal ob du noch lebst.“

Leben? Mehr oder weniger, Dad.

„Hm ..“, raunte ich nichtssagend.

Bald würden wir wieder zu Hause sein, bei unseren Eltern, bei Josh und unseren alten Konflikten und diese Tatsache prügelte mir die Scheiße aus dem Körper. Ich konnte ihm nicht gegenüberreten, nicht so. Ich wollte mit dem gewalttätigen Wixxer nichts mehr zu tun haben. Er hatte mir zu viel genommen.

Wenn du nach Zuneigung flehst und sie nicht bekommst, dann weinst du auch nicht. Du erstarrst. Wirst verschlossen und kalt und tust dir schwer mit Gefühlen, mit Intimität und Nähe und Liebe. Aber es gibt keine verfickten Tränen.

Dieser ekelhafte Ficker hatte seinen Zweck erfüllt als er meine Mum geschwängert hatte. Zu mehr war er nicht zu gebrauchen.

Fuck, ob Josh eines Tages das Gleiche über mich sagen würde? Für ihn war ich ein Versager, eine nutzlose Enttäuschung. Ich hatte Bella geschwängert. Zweck erfüllt. Zu mehr war ich nicht zu gebrauchen. Ob ich wollte oder nicht, ich trat immer mehr in seine Fußstapfen. Er hatte mich zu dem Stück Scheiße gemacht, das ich war. Aber ich würde Josh nie so quälen, niemals.

Bella schenkte mir lediglich einen skeptischen Blick, hatte mir den harten Kerl noch nie abgekauft. Sie kannte mich oft besser als ich mich selbst. Mal ehrlich, ich bin kein harter Kerl, wenn dann bin ich nur verückt gut darin, meine Gefühle zu ertränken und betäuben und verleugnen. Tief drinnen bin ich verdammt hilflos und verletzbar.

„Komm schon, sag mir was du denkst, Cullen. Erzähl mir etwas persönliches, so wie früher.“ Was sollte die Scheiße?

Um nichts in der Welt. Um gar nichts, würde ich mir anmerken lassen, wie sehr mir dieses Thema mit Josh und meinem Dad an die Nieren ging. Mir war es lieber wenn mich alle für ein verrücktes Arschloch hielten, Respekt hatten, den Frauenheld sahen, der das Kondom noch am Schwanz hat, wenn er den Mädchen die Tür vor der Nase zu schlägt.

Fuck, in Wahrheit würde sich kein scharfes Mädchen mit einem IQ über 50 auf mich einlassen. Bis auf Bella, Gott weiß warum. Bella glaubt mir jedes verfickte Wort, das von meinen Lippen kommt.

Warum tat sie das alles für mich?

„Du bist nicht so schwer durchschaubar wie du immer denkst, Cullen.“

„Und du nicht so schwer kontrollierbar wie du immer tust, Swan ..“

Ich spürte wie sie sich auf meinen Knien bewegte, Cash das Maul stopfte. Fuck, aber ich mochte Cash.

„Cullen, weißt du was mir nie aus dem Kopf geht?“

„Hm.“

„Hast du wirklich keinen anderen Weg gesehen als zu gehen oder war es nur einfacher?“

Das habe ich dir Jahre lang eingebläut, Bella. So lange bis du es auch geglaubt hast. In Wirklichkeit war es nur einfacher. Ich war ein Feigling und kein fucking Superheld. Das ist die Rolle in die ich hineingeboren wurde und in der ich sterben werde. Niemand soll wissen, was ich dabei fühle. Das macht mich stark.

Und ehrlich gesagt, vom ersten Moment an, nein, von der ersten verfluchten Sekunde, fand ich sie scheiß faszinierend. Geheimnisvoll, scheiß kompliziert, temperamentvoll, gestört, erregend und obendrein ziemlich intelligent. Sie scherte sich einen Dreck um Regeln, die Gesellschaft und hatte ein erhebliches Problem mit Autorität, Alkohol und Drogen. Feiern war geil mit ihr. Fuck, wenn ich so zurück dachte, hatte es oft Tage gegeben, an denen ich Stunden lang neben ihr gelegen hatte, angetrunken, manchmal nackt und mit diesem Mädchen einfach über Gott und die Welt gestritten hatte.

„Ich habe mich immer wie ein Außenseiter gefühlt, vor mich hingelebt, gleichgültig die Menschen um mich herum betrachtet. Nenns Depression wenn du willst, oder das ich es mir einfach gemacht habe. Aber ich halte es nirgends aus.“

Ich wollte nicht zurück in mein altes Leben, wollte keine Verpflichtungen ihr gegenüber haben, keinen unrealistischen Erwartungen gerecht werden müssen. Ich wollte kein Freund oder Ehemann oder Vater oder sonst irgendein Scheiß von irgendjemandem sein. Das einzige was ich wollte, war meine Freiheit auszuleben und hin und wieder ein klein bisschen Nähe zu ihr, ohne etwas dafür opfern zu müssen. Es fühlte sich gut an, dass es jemanden interessierte wie es mir ging.

„Wir haben es uns beide einfach gemacht ..“ Fast konnte ich ihr Lächeln hören. Sie ging mir ziemlich unter die Haut.

„Mir ist gerade aufgefallen, dass wir heute noch nicht angestoßen haben, Chérie ..“ Ich griff unter den Beifahrersitz, holte eine Flasche Whiskey hervor. Wenn ich eins über sie wusste, dann das Whiskey bei ihr den unkontrollierbaren Drang zu Paarung freisetzte.

„Worauf zum Teufel sollten wir anstoßen? Es ist alles so frustrierend .. außerdem machst du jetzt schon einen ziemlich besoffenen Schrägstrich bekifften Eindruck.“, murmelte sie abwesend.

Sie hatte Recht, in unserer Welt gab es kein Glück. Es gab Depression, es gab Schmerz und Verrat und Hass und Selbstzweifel. Aber mit beschissenen Gejammer änderte sich auch nichts. Man konnte sich alles wegsaufen. Alles. Und alle die behaupteten Alkohol und Drogen lösten keine Probleme hatten keine fucking Ahnung. Ich habe Ahnung, glaubt mir.

Bella brachte sich in eine aufrechte Position und trank einen Schluck Whiskey,

hustete.

„Fuck Swan, du schwächelst!“

Sie stütze sich mit ihren Armen an der Kopfstütze ab, setzte sich verückt nahe an mich und streifte mit einem Bein über mein Knie. Dann lehnte sie sich verdammt scharf gegen meinen Oberkörper und flüsterte: „Mal ehrlich Cullen, der Witz mit dem Abfüllen von Weibern um sie zu ficken ist genauso ausgelutscht wie dein Schwanz!“

Ich grinste, strich mit der Hand langsam von ihrem Knie ihren Oberschenkel hinauf. Fuck, wie sehr es mich immer aufgeilt, wenn sie sich meinetwegen ärgert.

Und dann tat ich etwas, von dem ich wusste, dass es sie scheiß schwach machte, ich strich mit dem Daumen vorsichtig, ganz sanft und liebevoll ihre Unterlippe entlang und blickte ihr sehnsüchtig in die Augen.

„Funktioniert es?“

Sie schaute mir entschlossen ins Gesicht und ohne ihren Blick abzuwenden kippte sie einen weiteren Schluck hinunter.

„Ich bin mir nicht sicher ob ich jetzt besser lügen soll oder nicht.“, antwortete sie und ich roch den Alkohol, den sie mir dabei ins Gesicht blies.

Sie küsste meinen Hals, kratze mir mit ihren Fingernägeln den Oberkörper hinab, bis zu meinem Schwanz. Das war ein geiles Gefühl.

Fuck, ich würde ihn heute Nacht sowieso nicht hoch bekommen. Aber ich wollte, fuck ich wollte sie.

„Pass lieber auf, Swan. Du kriegst Probleme wenn du wieder Kratzspuren auf mir hinterlässt.“

„Gefahr macht mich geil!“, keuchte sie verdammt scharf in mein Ohr.

Bella legte ihre Arme um meinen Hals, zog mich zu sich und küsste mich voller Erregung. Würde es zwischen uns immer so sein? So verboten, so erregend, so verwirrend und gefährlich? Ohne den Kuss zu unterbrechen stieß sie mich auf die Rückbank und setzte sich breitbeinig auf mich.

„Würdest du dich wieder auf mich einlassen?“, flüsterte sie. Ihr Atem kam stoßweise, ebenso wie mein eigener.

„Würdest du?“, ich blickte ihr in die Augen, sie spielte.

„..“

„Hm.“

„Was bekomme ich, wenn ich dir jetzt einen blase? Du weißt schon, so wie du es am liebsten hast?“

Ich grinste. „Was willst du?“

„Du weißt ganz genau was ich schon eine Ewigkeit will .. dich ..“

„Und du weißt ..“, stöhnte ich, während Bella ihren Arsch auf mir bewegte. „ich habe .. meine Prinzipien ..“, ich blickte an ihr hoch, hielt ihre Hüften „... ich verspreche nichts. Niemals. Niemandem. Ich kanns sowieso nicht halten.“

Ich spürte wie sie mit ihren Fingern ziemlich grob über meine Hose strich und mit der anderen Hand meinen verfuckten Hals zerkratze. Dann kam sie mir ganz nahe und hauchte: „Also das ist wirklich .. zu schade .. dass du deine Prinzipien hast .. ich bin gerade so was von geil.“

Der Gedanke mit ihr die nächsten Monate zu verbringen gefiel mir immer mehr.

„DREI Worte Edward. Sag sie .. dann kannst du mit mir machen was du willst.“

Ich setzte mich auf, griff ihr an den Arsch, riss ihr das Top nach unten, küsste ihre Titten. Fuck, keine Frau auf der Welt würde mich je dazu bringen. Keine! Einen Edward Cullen kann man zu nichts zwingen, das er nicht will.

„Edward.. sag..“

Ich griff ihr in die Hose und sie verkrampfte sich und boxte mir vollkommen unerwartet in die Eier.

„Fick dich. Fick dich. Fick dich. Fick dich so HART du verdammter Hurensohn! Als ob ich mich wieder von dir ficken lasse.“ sie schob sich mit zickigem Gesichtsausdruck von meinem Schoss. Oh fuck, jetzt war sie verfuckt sauer. „Für jedes VERFICKTE Versprechen, das du mir geben hast, und nie gehalten hast. Für jeden verschwendeten Gedanken an dich, weil ich dich einfach nicht aus meinem beschissenen Schädel kriege! Dafür, dass du mich geschwängert hast, dass du dich verpisst hast, dass du nur aufkreuzt wenn es dir in den Kram passt. Und vor allem dafür, dass ich schon wieder high bin! Ich HASSE dich, Cullen!“

„Fuck..“

Ich senkte meinen Blick, fuhr mir seufzend und genervt durch die zerfuckten Haare. Mit beiden Händen statt mit einer, doppelt verzweifelt.

„Sag mir, dass ich es nicht für dich bin, Edward. Sag mir, dass du mich wieder verarschst ..“

Tränen glitten aus Wut und Enttäuschung und verletztem Stolz über ihre Wangen. Sie ging mir wieder auf den Sack, konnte ihr verdammtes Temperament einfach nicht kontrollieren. Zwischen uns war es immer das gleiche, heiß und kalt. Vielleicht weinte

sie aber auch nur, weil sie die verfickte Perfektion, die ich immer für sie war, grade bröckeln sah.

Nachdem ich mich nicht gezwungen sah darauf zu antworten, fetzte das Mädchen die Autotür voller Ektase auf und stolperte hinaus auf die menschenleere Straße. Ich lehnte meinen Kopf seufzend in die Kopfstütze und schaute meinem Mädchen hinterher, wie sie sternhagelvoll und fluchend die Straße hinunterwankte und sich noch einmal umdrehte um mir den Mittelfinger zu zeigen. Und meinen Whiskey hatte sie auch geklaut.

Warum um alles in der Welt sollte ich ihr sagen, dass ich sie liebte. Dieses verfickte Gezicke und ihre Fragen gingen mir total auf den Arsch. Eigentlich sollte ich froh sein, dass ich die verdammte Fotze los war.

Und dann kotzte sie vor eine Straßenlaterne und ich verdrehte die Augen. Jetzt durfte ich die kleine Prinzessin auch noch in Harrisons Wohnung schaffen, damit sie ihren verfuckten Rausch ausschlafen konnte.